

Sophienklinik kooperiert mit Enercity

Energieverbrauch soll optimiert werden

Die Sophienklinik will sich mit Unterstützung des hannoverschen Energieversorgungsunternehmens Enercity zum vernetzten Krankenhaus wandeln. Das soll Vorteile für die Gesundheit der Patienten bringen, aber auch das klimaschädliche Kohlenstoffdioxid in der Klinik verringern.

Die Geschäftsführung der Klinik und Enercity-Chefin Susanna Zapreva haben ihre Pläne am Donnerstag in der Klinik am Bischofsholer Damm vorgestellt: Sensoren sollen ab Oktober 48 Patienten- und Dienstzimmer überwachen: Dort werden der Kohlenstoffdioxidgehalt, die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit von Sensoren überwacht. Heizkörper werden künftig automatisch gesteuert, das werde den Energieverbrauch optimieren. Werden Grenzwerte über- oder unterschritten, warnt das automatische System das Pflegepersonal. Außerdem überwacht das System unter anderem die korrekte Temperatur von in Kühlschränken gelagertem Blutplasma.

Ziel: Besseres Mikroklima

Der Ärztliche Geschäftsführer der Sophienklinik, Stephan J. Molitor, verspricht durch die neue Technik eine deutliche Verbesserung des Mikroklimas in den Räumen der Klinik. „Deshalb erwarten wir auch Effekte für eine bessere Gesundheit der Patienten“, sagte er. Zudem spare das Krankenhaus Energie und verringere den Ausstoß des klimaschädlichen Stickstoffdioxids. Nach Angaben von Molitor sind die Krankenhäuser weltweit am Ausstoß der schädlichen Treibhausgase mit rund 5 Prozent beteiligt, das sei mehr als der Flugverkehr.

Auf die Frage, ob die Zusammenarbeit mit der Klinik der Start für ein neues Geschäftsfeld von Enercity ist, antwortete Zapreva ausweichend. „Wir helfen unseren Kunden auch, Energie zu sparen“, meinte sie.

Die Sophienklinik ist eine der größten und ältesten Belegarztkliniken in Deutschland. Dort arbeiten Fachärzte aus rund 50 Praxen in und um Hannover. Die Sophienklinik hat 128 Betten.

mak



Enercity-Chefin Susanna Zapreva bringt neue Technik in die Sophienklinik.

FOTO: NANCY HEUSEL